

burg zu, wo er im Alter von nur 56 Jahren am 10. Oktober 1512 starb und in der St. Andreaskapelle des dortigen Domes seine letzte Ruhestätte fand. Mit ihm sank das edle Geschlecht der Freiherren von Brandis ins Grab. Dem gibt die Grabchrift ergreifenden Ausdruck, die der Letzte von Brandis erhalten hat. Sie ist noch vorhanden und lautet in deutscher Übersetzung:

Wanderer, stehe still!

Wenn du fragst, wer ich sei? Staub und Schatten!

Wer ich gewesen? Johannes aus dem edlen und vornehmen Geschlechte der Freiherren von Brandis, mit dem aber jenes Geschlechtes Name und Waffen untergingen, Priester der Kirche Chur, deren Propst und dieser Kirche (zu Straßburg) Kanonikus.

Wohin ich gewandert? Wohin das Schicksal wollte.

Du erbitte dem Toten die Ruhe des Paradieses.

Ich lebte 56 Jahre, 4 Monate und 2 Tage.

Ich starb im Jahre des Heiles 1512 am 10. Oktober.

Freiherr Thüring wird nach 1499 nicht mehr genannt; er scheint bald nach dem Schwabenkrieg gestorben zu sein. Freiherr Wolfgang, der mit seinem Bruder Ludwig auf dem Schlosse zu Baduz gefangen genommen und seinem Bruder in Chur übergeben wurde, war Deutschordensritter. Auch er wird nach 1499 nicht mehr erwähnt.

Kaiser Maximilian betrachtete nun die brandisfischen Herrschaften als dem Reiche anheim gefallen und belehnte mit denselben den Herzog Karl von Oesterreich und den Freiherrn von Königseck. Da sie aber ein altes Besitztum der Grafen von Werdenberg-Sargans waren, von welchen noch ein Zweig zu Heiligenberg und Trochtelfingen blühte, erhob Graf Johann von Werdenberg-Heiligenberg Ansprüche auf dieselben und protestierte gegen jene kaiserliche Belehnung. Der Kaiser fand die Forderungen des Grafen Johann nicht unbegründet und erkannte ihm ein Drittel jener Herrschaften zu, wenn er auf seine Erbensprüche verzichte (23. Mai 1510). Aber schon am 8. Juni wies ihm der Kaiser eine andere Entschädigung an, womit sich der Graf zufrieden erklärte. Er starb bald darauf (1512); ihn überlebten seine Brüder Felix und Christoph; jener starb im Jahre 1530, dieser 1534. Mit ihnen erlosch der letzte Zweig der Grafen von Werdenberg.

Offenbar aber war Dompropst Johann von Brandis der rechtmäßige Erbe und um allen Streitigkeiten vorzubeugen, verkaufte er, wie erzählt, seine Herrschaften an seinen Nefen,